

P. P.

Ich bitte Sie, von dem nachfolgenden Programme geneigte Kenntniß zu nehmen, und sohin auf dem auch beigeschlossenen Blatte denjenigen Theil Ihrer freundlichen Mitwirkung, welchen ich bei Ihnen mit den gegenwärtigen Zeilen zu erbitten so glücklich sein werde, mir gefälligst bekannt zu geben.

Wien, 20. März 1848.

Mit Hochachtung



Prof. Dr. Jos. Neumann.

An Oesterreich's Völker!

Die glorreichsten Tage, die Oesterreich seit Jahrhunderten bestanden, sie sind glücklich durchgekämpft, der Sieg ist errungen, er ist aber nicht befestiget.

Haltet Wache, auf daß er Euch nicht entrisen werde, bevor er zureichend erstarkt und kampffähig geworden ist wider die ihn fortan umlagernden Gefahren.

„Mit Gott, für das Vaterland, den Kaiser, des Volkes Freiheit und des echten Mannes Ehre; — das sei unser Wahlspruch.“

Die Gewalten konstituiren sich, die Nationalbewaffnung wird organisiert, die Presse ist frei; jene müssen einer Regel folgen, deren Berechnung zum Vor- oder zum Rückschritt Niemandem zugänglich ist, als denjenigen Autoritäten, die sie festgestellt, und welche nicht aus dem kämpfenden Volke genommen sind; dieses also bedarf der Schildwache, und mag sie ohne Störung für die Thätigkeit der aufstauenden Einrichtungen in der frei gewordenen Presse finden. Das vollste Vertrauen wird uns begleiten, so lange es nicht verwirkt worden, wir aber — die Männer des Volkes — wir wollen nicht nur ihre Worte hören, sondern auch ihre Thaten sehen.

Noch ist Nichts und noch konnte nur wenig geschehen, was unsere Anstrengungen, unseren besonnenen Muth, unsere loyalen Grundsätze hätte entgelten mögen; die sich konstituirenden Gewalten werden hiermit aufgefordert, den Verdacht immer von sich ferne zu halten, als wären sie gekommen, um dort zu ernten, wo Andere mit dem Einsatze ihres Lebens gesät.

Für das Volk, den Gewerbsmann, den Arbeiter, den Bauer, den gesunden Kern der Nation, müssen Zugeständnisse angebahnt werden, welche die Arbeit, die Armuth und Noth mit dem Müßiggange der Wohlhabenheit und dem Genuße versöhnen. Heilig sei uns die geradezu unentbehrliche Grundlage aller Vergesellschaftung des Menschengeschlechtes, nämlich das Eigenthum; allein abgeschafft seien uns alle Einrichtungen, welche die Allgewalt des Geldes noch höher emporzuheben bestimmt wären, als dieses sich durch seine eigenen Kräfte aufzuschwingen immer bereit und immer bemüht ist; — Raum muß geschaffen sein für die entsprechende Verwerthung aller Arbeit, nur der entbehrliche Ueberschuß, dieser aber muß im ebenmäßigen Verhältnisse zu seinem Anschwellen mit Steuern belastet werden. Dies sind dringende Postulate des österreichischen Volkes. Die Ketten des Geistes, an welchen es so lange vergebens

gerüttelt, hat es gebrochen, das Niedertreten seines materiellen Lebens hat aufgehört; wird ihm nun auch noch die angestrebte Veredlung: dann scharf es sich in Eintracht und Liebe um den Thron seines Kaisers, und ist unbezwingbar nach Außen.

Wir laden jeden, der an des Volkes Geschicken in dem Geiste des Vorstehenden sich betheiligen will, hiemit ein, sich mit uns für ein Tagesblatt zu vereinbaren, welches unter dem Titel:

„Oesterreich's Volksblatt“

durch a) literarische oder b) Geldbeiträge oder c) Pränumerationen, in seinem Fortbestande gesichert sein müßte, wenn es in's Leben treten soll.

Die Erklärungen für Eines oder das Andere wären nach dem beigefügten Formulare abzugeben.

Die Sache, die wir in allen Stadien unseres vergangenen Lebens beigepflichtet haben, die wir laut zu einer Zeit verfochten, wo dies noch mit Gefahren verbunden war, ist die der Unabhängigkeit von jeder anderen, als der Gewalt der Ueberzeugung, — die Sache der ehrenhaften durch jene gebotenen Ordnung, und nicht derjenigen Knechtung, die man an ihre Stelle gesetzt, — die Sache der Liebe gegen alle unsere Mitmenschen, diese zu uns erhebend, und nicht uns zu ihnen in beleidigender Anmaßlichkeit herablassend.

Wir haben an dem glorreichsten Bligen unserer Märzsonne am 15. März vielfältig, und wir können es mit großer Befriedigung, wir müssen es mit noch größerem Danke sagen: — auch erfolgreich mitgewirkt, und wir wollen, so lange der allmächtige Gott unsere Kräfte nicht ermatten läßt, auf dem Posten, den wir erstiegen, auch als Wache stehen.

Oesterreich's Volksblatt soll sein ein Blatt nicht für Wien, nicht für die Provinzen Oesterreich's, sondern für das ganze Kaisertum.

Wien, welches die Freiheit für die ganze Monarchie in zwei Tagen erstritten, wird immer die Hauptwache des Erstrittenen, immer das Hauptquartier der Intelligenzen und der materiellen Kräfte bleiben, denn hieher werden sie immer gesendet von den Provinzen, hier umgeben sie alle ihren Monarchen und verherrlichen gemeinsam den Glanz seines Thrones und den eigenen. Die Provinzen werden in diesem Blatte Gelegenheit finden, ihre besonderen Wünsche auf denjenigen Altar zu hinterlegen, der seit dem 15. März 1848 für die ganze Monarchie strahlend aufgerichtet ist; sie werden durch dieses Blatt erfahren, was hier zur Abwehr aller Uebergriffe und reaktionärer Versuche noth thut, oder vollbracht ist.

Oesterreich's Volksblatt soll auf folgenden Grundlagen beruhen:

1. In jeder Woche dreimal im Umfange eines halben Druckbogens, und gegen jährliche 5 fl., d. i. Fünf Gulden Conv.-Münze im Verlagsorte ausgegeben werden.
2. Immer die bis zu seinem Erscheinen vorgekommenen neuen Ereignisse des In- und Auslandes in gedrängtem kurzen Auszuge berichten.
3. Die gesammten Verhältnisse des österreichischen Völklerlebens in anständiger Weise, und in der Absicht besprechen, um auf deren Verbesserung hinzuwirken.
4. Verlautbarung jedes irgendwo für den Bürger, Bauer und Arbeiter gewonnenen Fortschrittes vermitteln, um ihn zum Gemeingute werden lassen.
5. Das Blatt soll auch besser gewählte Unterhaltungsbeigaben, insofern sie zur sittlichen oder intellektuellen Veredlung sich eignen, aufnehmen. Endlich
6. soll daselbe zur Kunde des Volkes bringen jede für daselbe wo immer vollbrachte großherzige oder liebe reiche That.

Wir ergreifen diese Feder nicht, um zu gewinnen oder zu erwerben, wir ergreifen sie nur, um zu nützen, und zwar der bürgerlichen Ordnung bei unaufgehalten vorschreitender Bildung und Veredlung des Volkes.

Wir haben eben deshalb auf jeden Entgelt verzichtet, und wünschen nur die unabwiesbaren Honorare geistbegabter Mitarbeiter, und die Kosten des materiellen Aufwandes gedeckt zu sehen. Demgemäß unterziehen wir der Oeffentlichkeit unsere Rechnung und werden durch das Blatt sie seiner Zeit abstaten.

Also noch einmal rufen wir jeder redlichen Gesinnung zu: „Mit Gott, für das Vaterland, den Kaiser, des Volkes Freiheit und des echten Mannes Ehre und bitten um Ihre Unterstützung.“

Wien, den 20. März 1848.

Prof. Dr. Jos. Neumann.